

Frequenzkartierung

Unbekannte Regionen des Weltraums (Stellare Navigation (Teil 7)

Swaruu von Erra

Außerirdische Plejadische Botschaft (Taygeta)

Autor
Cosmic Agency, Gosia
Veröffentlicht
14. Januar 2020
04.01.2019

Original Video (Englisch) : <https://youtu.be/JcJ6L6eN6Bs>

Autor

Cosmic Agency, Gosia

Veröffentlicht

14. Januar 2020

Frequenzkartierung - Unbekannte Regionen des Weltraums (Stellare Navigation Teil 7-
Swaruu der Erra-Pleyaden)

Manifestation mit Frequenzen und Sternenkartierung

hier ein Wichtiger verwandter Punkt

Ich habe schon einmal gesagt, dass ein Schiff mit Plasmastrahlantrieb bis zu etwa 100 000 km/Sekunde erreichen kann, was etwa 1/3 Lichtgeschwindigkeit entspricht. Beachte, dass es sich hierbei um einen Antrieb handelt, und selbst auf diese Weise erzeugt er eine beachtliche Geschwindigkeit. Es gibt auf der Erde einige bekannte Elemente innerhalb der Gesetze der Masse und Beschleunigung, die gelten, dazwischen das Gesetz, dass ein Objekt, das große Geschwindigkeiten akkumuliert, seine Masse vergrößert, was die Notwendigkeit schafft, die Energie, die zur weiteren Beschleunigung benötigt wird, exponentiell zu erhöhen.

Wenn ein Objekt also Lichtgeschwindigkeit erreicht, hätte es eine Masse, die einer Singularität entspricht, oder eine praktisch unendliche Masse. Daher müssten auch die Motoren einen unendlichen Schub erzeugen.

Bei der Erhöhung der Masse eines Schiffes, das mit Kernreaktoren (*nicht mit Nullpunktreaktoren*) arbeitet, würden die Masse des Reaktors und das Element, das die Energie liefert, sei es angereichertes Uran, oder Kernfusionsmaterie-Antimaterie... ebenfalls dazu führen, dass die Erhöhung der Masse die Fähigkeit des Treibstoffelements beeinflusst, um die äquivalente Energie zu liefern, die notwendig ist, um die Beschleunigung fortzusetzen.
Versteht ihr es bis jetzt?

Obwohl dieser Massenanstieg des Treibstoffelements im Inneren des Reaktors keinen Einfluss hat und auch nicht auf Nullpunktenergiereaktoren durch die Entpolarisierung des Quarz-Toroid-Merkabas (*wie sie von Taygetan-Schiffen verwendet werden*) zutrifft, betrifft uns dieses Problem des Massenanstiegs, folglich eine Anhäufung des Luftwiderstands, nicht, obwohl es technisch gesehen so sein sollte. Der Grund dafür ist, dass die von einem Nullpunkt-Reaktor erzeugte Energiemenge nicht von einem Massenanstieg betroffen ist, der durch die akkumulierte Geschwindigkeit verursacht wird.

Ein ionisierender Kernreaktor durch Zersetzung von Schwermetallen, auf Uranbasis, gibt mehr Energie, da seine Masse mit zunehmender Geschwindigkeit zunimmt. Je größer die Masse im Kern des ionisierenden Reaktors ist, desto größer ist die Strahlung und je größer die Strahlung, desto größer ist die Energie.

Aber ein Nullpunkt-Reaktor gibt nicht mehr Energie, wenn seine Geschwindigkeit zunimmt. Seine Energieproduktion bleibt stabil, da die besagte Energie nicht von irgendeinem mit der Masse verwandten Element stammt, das die Energie beim atomaren Zerfall abgibt.

Der Ionisierungsreaktor nutzt den atomaren Zerfall von Elementen im Kern, die radioaktiv sind, wie zum Beispiel angereichertes Uran.

Ein Nullpunkt-Reaktor, hängt nicht von irgendeinem Objekt im Kern ab, das Energie gibt, da er von anderen Prinzipien abhängt, komplexeren, aber wiederum stabileren.

Deutlicher ausgedrückt:

Ein Kernreaktor steigert seine Leistung, wenn er seine Geschwindigkeit erhöht, in dem Maße, in dem er Masse anhäuft (*auch wenn es dort andere Probleme gibt, ist es nicht so einfach*). Ein Nullpunkt-Reaktor steigert seine Leistung NICHT dadurch, dass das Schiff an Masse zunimmt, wenn es seine Geschwindigkeit erhöht. Daher ist ein Schiff, das von einem Nullpunkt-Reaktor abhängt, von der Massenansammlung des Schiffes betroffen, was mehr und mehr Widerstand verursacht, während es beschleunigt wird. Dies begrenzt die Geschwindigkeit und Beschleunigungsleistung des Schiffes im Jet Propulsion-Modus.

Mit einem Trick, den wir allerdings anwenden, werden wir von der Massenzunahme nicht beeinflusst. Der Trick sind die Schiffe selbst. Wenn ein Schiff seine Geschwindigkeit und folglich auch den Massenwiderstand erhöht, verringert derselbe Tauchtoroid des Schiffes, der auch als Schutzschild gegen zufällige Materialien, Steine und Weltraummüll dient, mit Algorithmen, die vom Schiffcomputer kontrolliert werden, die Masse des Schiffes und macht es leichter. Dank dieser Strategie oder dieses Umstandes kann ein Schiff weiterhin auf mindestens 1/3 Lichtgeschwindigkeit, oder 100.000 km / sek. beschleunigen.

Diese Geschwindigkeiten sind nützlich für interplanetare Flüge, aber sie sind zu langsam für interstellare Reisen. Bei dieser Geschwindigkeit würde ein Schiff immer noch 146.6666 Jahre brauchen, um die 440 Lichtjahre von Taygeta zur Erde zu reisen. Wie wir bereits erklärt haben, ist das der Grund, warum wir zum Äther springen.

Das auch für den Fall, dass einige Wissenschaftler behaupten, dass 100.000 km / sec zu schnell sind, um mit einem Aktion-Reaktion-Antrieb allein erreicht zu werden, und er oder sie wird Recht haben. Indem die Dichte des Schiffes verändert wird, wird dieses Problem verringert.

Bei einem Supra-Luminar-Flug kann ein Schiff direkt vom Ausgangspunkt zum Ziel reisen, oder von dort es durch einzelne Sprünge tun. In einer Frequenzkarte, sagen wir von Taygeta zur Erde, sind die Basisfrequenzen jedes Punktes zwischen Taygeta und Erde bekannt. Wenn du an einem bestimmten Punkt sein möchtest, solltest du nur den Sprung zu diesem Punkt planen und nicht den ganzen Weg zur Erde. Oder du kannst eine Serie von Sprüngen machen, bei denen ein Schiff den Bewegungsvektor ändern kann, indem es den supra-Luminaren Flug aus der Perspektive einer traditionellen Entfernung- und Positionskarte verfolgt.

Sprünge zu vorprogrammierten Punkten sind die einzige Möglichkeit, eine Flugbahn von Bewegungsvektoren für ein Schiff zu zeichnen, das durch den Äther reist, wo es weder Zeit noch Entfernungen, oder Positionen auf einer Karte gibt.

Es sei denn, du möchtest auf dem Weg von Taygeta zur Erde an anderen Orten oder Planeten anhalten, ist dies nicht sehr praktisch, wenn du nur von Punkt A zu Punkt B gehen willst. Und logischerweise gilt dies für jeden Punkt A und jeden Punkt B, nicht nur von Taygeta zur Erde. Aber dies hat den Zweck, interstellare Raumfrequenzen zu kartografieren, um die Details der bestehenden zu verbessern und neue Karten von unerforschten Orten zu erstellen.

Ein Schiff hält kurz im tiefen und leeren Raum an, nimmt an diesem Punkt die Gravitationsanzeige und die Ätherfrequenzen auf, speichert sie im Speicher des Computers und fährt zum nächsten Punkt. Auf diese Weise können wir die spezifischen Frequenzen jedes Punktes auf einer traditionellen Entfernungskarte mit ihren jeweiligen Ätherfrequenzpunkten überlagern.

Nun, das kann man nicht nur machen, sondern durch das Verstehen des Gravitations- oder Ätherflusses (dasselbe) im tiefen Raum kann man auch mathematisch wissen, was an dem unerforschten Punkt passieren würde.

Zum Beispiel, wenn man sich das hier anschaut:

$2+2=4$, $4+2=6$, $6+2=8$ / 1320 bedeutet in diesem Zusammenhang was?

Dhor K'áal'é!: Und das ist nur der Raum einer einzigen Ebene. Es fehlt hier das Hinzufügen der zeitlichen Ebenen, die der von Swaruu beschriebenen überlagert sind.

Gosia: Ich weiß es nicht, Swaruu. Ich weiß nicht, was es bedeutet.

Swaruu: $2+2=4$, $4+2=6$, $6+2=8$, Das ist der bekannte Raum.

1320, Dies ist das Unbekannte, ohne Karten.

Aber wir wissen, dass die mathematische Dynamik des Äthers an diesem Ort von der vorhergehenden Summe plus 2 ist, dann, wenn $2+2=4$, $4+2=6$, $6+2=8$ die Dynamik der Mathematik der Frequenzharmonien des Äthers eines bekannten Ortes neben dem Unbekannten ist, können wir daraus schließen, dass die Ätherfrequenz 1320 in ihrem unmittelbaren Raum 1318 und dann 1322 hat. Das Schiff hat keine Messungen bei 1318 oder 1322 gemacht, aber mathematisch wissen wir, dass sie dort sind.

Obwohl dies irritierend einfache Zahlen sind, und die der wahren Frequenzen Zahlen mit 18 Nullen sind, die mit extrem komplexen mathematischen Formeln interagieren, die die mathematische Interaktion der Frequenzharmonien des Äther-Gravitationsflusses eines Ortes widerspiegeln, gehorchen sie demselben Prinzip. Mathematisch gesehen kann man aus den Messwerten eines Ortes seine Beziehung zum nächsten Ort erkennen. Es wird dazu neigen, denselben mathematischen Prinzipien zu folgen. Damit könnt ihr eine Sternenfrequenzkarte vorhersagen, ohne dass ein Schiff die Messungen an jedem Ort vornehmen muss.

Wenn $2 + 2 = 4$, $4 + 2 = 6$, $6 + 2 = 8$, dann ist $1320 + 2 = 1322$ und die vorherige ist $1318 + 2 = 1320$.

Erkläre ich es gut?

Wenn du die mathematische Dynamik des bekannten Raumes kennst, kannst du auch die mathematische Dynamik des unbekanntes Raumes kennen.

Der Äther ist der bekannte und der unbekanntes Raum gleichermaßen. Der Äther ist die Schwerkraft, oder die Schwerkraft ist ein Fluss oder eine Strömung im Äther, so wie eine Meeresströmung ein Teil des Meeres ist.

Als solches habt ihr auf der Erde nichts Vergleichbares, aber das ist Sternnavigation auf nur einer Ebene, ganz einfach. Wie Káal'el sagte, müssten wir auch zeitliche Schichten hinzufügen, wodurch die Komplexität der mathematischen Algorithmen erhöht würde.

Dhor **Dhor K'áal'él**: Ja, wenn ich einfach etwas hinzufügen kann. Wie Swaruu erklärt, fehlen dir nicht nur die temporären Elemente der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Aber, im Beispiel der Serie, sind die Flussfrequenzen des Äthers fest, wenn sie im realen Raum variabel sind. Ich meine, sie gehorchen nicht fixen Faktoren wie 1320, sondern befinden sich in einer Abfolge von numerischen Frequenzen und bewegen sich in dem, was vom Bewusstsein des Schiffes als Zeit wahrgenommen wird.

Swaruu: Ja, obwohl das noch mehr Komplexität hinzufügen würde. Und das ist der Grund, warum es eine Harmonie einer Frequenz ist. Weil es keine feste Frequenz ist, sondern eine mathematisch perfekte Sequenz, die das, was als Ort wahrgenommen wird, verursacht oder formt. Es ist Musik. Das heißt, Musik ist eine perfekt ineinander verschlungene Folge von Frequenzen, wobei jede Note oder Gruppe von Noten in Beziehung zueinander steht, die die Musik ausmachen. Im Äther ist es dasselbe.

Die Harmonien der Frequenzen sind oder entwickeln sich in einer perfekt berechenbaren Weise. Dadurch entsteht eine Suppe von Frequenzen, in der jede Harmonie stehende Wellen erzeugt, die wiederum die Objekte bilden, die wir an jedem Ort sehen.

Und das "Tempo" in der Musik, der Rhythmus, die Dauer jeder Note, wie sie sich zu denen der anderen Instrumente verhält, bilden im Konzertsaal eine akustische Suppe aus Schallwellen, die nichts anderes als Schallwellen sind. Durch das Eingreifen eines Bewusstseins wird ihnen eine Bedeutung gegeben - das Konzert selbst als Kunst, als Musik, als etwas Schönes.

Die Suppe der Schallwellen im Konzertsaal wäre das Äquivalent der Gravitationsströme im Äther. Nur durch das Eingreifen und die Interpretation eines Bewusstseins kann es als Konzert, oder als materieller Ort interpretiert werden. Sonnen, Planeten, Zivilisation und alles andere. Es sind nur Gravitationsströme, aber das Bewusstsein interpretiert sie und wandelt sie in etwas mit Bedeutung um.

Übrigens ist 432, was sich zu 9 summiert, eine harmonische Frequenz, die konstruktiv ist, weil sie die Bildung von stehenden Wellen fördert, je nach den Frequenzen des Geistes oder des Bewusstseins. Es ermutigt sie, deshalb addieren sie neun.

Wenn es keine mathematisch genaue, perfekte Sequenz (Musik) ist, kollabiert die stehende Welle und die Materie zerfällt zurück in den Äther.

Also, um komplexere Musik zu erschaffen. Von einer einzelnen Flöte bis hin zu einem kompletten Konzert werden mathematische Algorithmen, die die Schallwellen erzeugen, hinzugefügt, die alle perfekt miteinander verflochten sind, um ein komplettes und komplexes Konzert zu erschaffen. Auf die gleiche Weise erschaffen die stehenden

Wellen, die an Komplexität und Harmonien zunehmen, auch immer komplexere Dinge wie Sonnensysteme, Planeten, Konstellationen.

Wenn du ein kleineres Gebiet wie ein Sonnensystem kartografieren möchtest, kannst du das Schiff mit Schwerkraft- oder Plasmastrahltriebwerken bewegen, während du die Schwerkraftwerte mit dem Computer misst. Aber das gilt nur für kleinere Gebiete, da für interstellare oder ganze Konstellationsgebiete die Geschwindigkeit eines Gravitations- oder Plasmastrahltriebwerks zu niedrig ist, um eine Sternenkarte in einer für die Schiffsbesatzung akzeptablen Zeitspanne (*SIT-Zeit, oder von innerhalb des Schiffs gemessen, wie sie von der Besatzung wahrgenommen wird*) erstellen zu können.

Also greifen wir darauf zurück, mit Überlichtgeschwindigkeit von einem berechneten Punkt zum nächsten zu springen. Obwohl dies "Sprung"-Räume ohne Messungen hinterlässt, reicht es aus, dass der Computer die Durchfluss- und Gravitationswerte zwischen den gemessenen Punkten hat, um die Räume mit den richtigen Werten zu füllen, da wir die Algorithmen kennen, die die Frequenzharmonien dieser Räume regeln.

Robert: Und irgendwie kann man nicht irgendwie auf den Äther zugreifen und all diese Koordinaten ohne viel Aufwand erhalten?

Swaruu: Du brauchst eine Referenz, die Referenz sind die Gravitationsmesswerte. Es ist möglich, das Bewusstsein direkt mit dem All, mit der Quelle zu verbinden, theoretisch ja. Es ist nur so, dass die Daten, die notwendig sind, um Schiffe durch den Weltraum ohne vorherige Erkundung zu führen, Zahlen und Messwerte in der Größenordnung von Billionen von Billionen von Daten benötigen. Mit dem Geist - Bewusstsein können wir mit diesen Zahlen nicht umgehen.

Es dem Computer zu überlassen, sie zu berechnen, ist in gewisser Weise auch ein Zugriff auf die Quelle, denn der Quantencomputer des Schiffes ist so konzipiert, dass er für seine eigenen Berechnungen auf den Äther zugreifen kann. Das Berechnen von Wahrscheinlichkeiten in einem Quantenfeld, wobei sich das Quantenfeld auf den Äther bezieht, und auf die Zeitlinien, die mit dem Bewusstsein, das all dies beobachtet, in diesem Fall das Computerbewusstsein, das den Leistungsbereich dessen, der das Schiff steuert (*ein Bewusstsein im biologischen Körper*), emuliert oder erhöht.

Gosia: Und wie weit hast du den Raum kartografiert? Wo bist du noch außerhalb der Karte gegangen?

Swaruu: Es ist nicht möglich, alles zu kartographieren. Sie sind eher wie Korridore im Raum, die benutzt werden können, wie ein Netzwerk, in dem einige Punkte im vielbereisten Raum, von denen wir sagen können, dass wir sie gut kennen. Theoretisch die Milchstraße und die M33, teilweise andere Galaxien.

Gebiete können nur mit mathematischen Algorithmen erforscht werden, indem man sie mit dem vergleicht, was wir bereits haben. Wenn man andere Galaxien erforscht, obwohl es möglich ist und getan wurde, ist mehr über die Reisen in solchen 'Entfernungen' nicht bekannt als das, was bekannt ist, selbst wenn man weiß, dass alles in der gleichen 'Entfernung' ist, wie vom Äther aus gesehen, da vom Äther aus auf alles mit der gleichen Geschwindigkeit zugegriffen wird. Aber in der Praxis ist das Problem, dass die Schiffe zur Erforschung hinfliegen und nicht zurückkehren.

Robert: Und all das wird kompliziert, wenn man die Zeitlinien ändert. Das heißt, hätten wir eine Sternenkarte für jede Zeitlinie? Und für jede Dichte?

Swaruu: Das ist ein anderes Problem und warum die Schiffe nicht zurückkehren. Es sind zu viele Variablen, wenn man Zeitlinien eingibt.

Ich weiß nicht, wie ich die zeitliche Manipulation mit Schiffen beschreiben soll, ohne mich vorher auf die gigantische Frage, was Zeit ist, einzulassen. Kommen wir nun zum Thema Zeit.

Übersetzung:
Rolf Hofmann

Mehr Infos und Videos(*Deutsch*): <https://www.ofaatu.eu/cosmic-agency/>